

Wovon zu schreiben ist
Autorinnen öffnen ihre Schreibräume

Herausgegeben von Anita Keiper





www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2018

1. Auflage April 2018

literatur nr. 91

Cover, Layout und Satz: textzentrum graz

Lektorat: Maria Ankowitsch

Covergrafik: Renate Krammer

Druck: Printera

ISBN 978-3-903144-49-1



→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen



Wovon zu schreiben ist

Autorinnen öffnen ihre Schreibräume

Herausgegeben von Anita Keiper

Vorwort

Wir wollten von den Autorinnen der edition keiper wissen, wie das so ist mit dem Schreiben. Was sich querstellt, was sich öffnet, wohin sich die Welt der Texte beim Schreiben verlaufen kann. Die Frage, ob Frauen *anders* schreiben als Männer, hat sich uns nicht gestellt; genauso wenig es uns um Begriffe wie *Frauenliteratur* bzw. Literatur *von* oder *für* Frauen. Es ging uns aber sehr wohl um das Selbstverständnis und ... ja, auch um ein gewisses (Selbst-)Bewusstsein des eigenen Geschlechts – das wollten wir hinterfragen, das wollten wir aufzeigen.

Fünfzehn Autorinnen öffneten daraufhin ihre Schreibräume und gaben Einblicke in ihr literarisches Schaffen, in ihre Schreibprozesse, und sie erläuterten damit, ganz nebenbei, ihre Sicht auf die Gesellschaft.

Die Einladung zur Mitwirkung gab keinen engen Rahmen vor – die Beiträge konnten (und sollten) unterschiedlichster Art sein, wie ja auch bei den Autorinnen unterschiedlichste Lebensinteressen im Fokus stehen und ihre Herangehensweisen an das Schreiben unterschiedlich sind.

Und doch fügen sich die Texte – ohne Absprache – so konzentriert aufeinander und ineinander, als wären diesem Projekt endlose Besprechungen und Richtungsvorgaben vorausgegangen.

Das Ergebnis: Erzählungen, Fragmente und Skizzen zum Leben – der große, nahezu ideale Bogen, weiblich-poetisch hinterlegt, uneitel und doch selbstbewusst, un-sentimental, aber doch mit großem Gefühl, das leise daherkommt. – Wenn Frauen schreiben, dann schreiben sie reflexiv, wissenschaftlich-verspielt, poetisch, kämpfend-kämpferisch, spielerisch, politisch-dialogisch, in Erinnerung an die Anfänge ... und an die Abschiede.

Und sie sprengen dabei die Grenzen zwischen den Geschlechtern und sprechen mit Stimmen, die alle Zuschreibungen hinter sich lassen.

Anita Keiper

Inhalt

Die folgenden Autorinnen öffneten ihre Schreibräume:

Ute Eckenfelder	9
Petra Ganglbauer	21
Ingeborg Görler	23
Gertrude Maria Grossegger	31
Mirella Kuchling	35
Bettina Messner	45
Ulla Puntschart	52
Sophie Reyer	62
Friederike Schwab	69
Christine Teichmann	92
Tina Veit-Fuchs	103
Hedwig Wingle	111
Andrea Wolfmayr	126
Ingrid Zebinger-Jacobi	138
Monika Zobel	148
Biografien	153

Vom Erschreiben

... sôse bënrenki, sôse bluotrenki,
sôse lidirenki: bën zi bêna, bluot zi bluoda,
lid zi geliden, sôse gelîmida sîn ...

Merseburger Zauberspruch II

Zaubersprache

Das Gedicht, das sich lange einspinnt, bevor es sich entpuppt, löst sich mit der Zeit aus seinem Kokon, ist da und singt oder murmelt vor sich hin, in sich hinein oder aus sich heraus, ist im großen Weltensprachraum immer schon wie selbstverständlich da, als eigenständiger Raum, der sich vielfältig befüllen lässt, konkret und unpathetisch, mit Bildern, mit Fragmenten einer Sprache des Wunders oder der Beschwörung.

Schlüsselsprache

Ein Freund beschreibt mir ein Schloss, ein Kellerschloss, das erst durch die richtige Handhabung eines Schlüssels, der zudem nicht wie ein Schlüssel aussehe, zu einem Schloss werde. Würde ich den Schlüssel nicht als Schlüssel erkennen, bliebe das Schloss zu, der Zugang zum Keller verwehrt. Die Beschreibung meines Freundes bewirkt, dass die Beschreibung selbst mindestens so viel bedeutet wie das von ihm Beschriebene, die sprachliche Umkreisung wird zum Schlüssel, die

Beschreibung kostbarer als das Verborgene, die Ahnung mehr als das Offensichtliche, die Vorstellung wirklicher als das Reale.

Subsprache

Die Sprache führt immer etwas Unbenanntes mit, das Dahinter- und Dazwischenliegende macht sie zu dem, was sie ist, ein mehrschichtiges Gebilde. Die Sprache bewegt mich und ich bewege die Sprache, bin Teil ihres komplexen Systems. Über das Schreiben öffne ich mich, lasse mich auf die Sprache ein, arbeite mich Schicht für Schicht voran, nähere mich dem »Keller«, obwohl es nicht um ihn allein geht, sondern darum, wie ich sein Schloss öffnen kann.

Kreiselsprache

Ich ziehe mit der Sprache mit, so sie es erlaubt, nähere mich dem Unüberschreitbaren, bleibe immer in der Annäherung, bewege mich zwischen Ordnung und Unordnung, zwischen Freiheit und Zwang, zwischen Tun und Geschehenlassen. Ich habe Worte und habe nur sie, die Sprache treibt mich in die Enge und in die Weite, sie geht in sich und wirkt über sich hinaus. Das nicht vollständig Erschließbare hält mich am Suchen. Wie verhält sich das lyrische Ich zum Objekt und wie verhält sich das Wort zu dem, was es bezeichnet? Der Schreibprozess ist von der Suche nach poetisch präziser Sprache bestimmt, die das Angesehene näher heranrücken lässt, ohne es sprachlich zu erdrücken oder abzufertigen. Wie auch immer ich die Beschreibung in Form bringe, das Schreiben kreist um die Beschreibung der Beschreibung.

Außensprache

Die Sprache ist da, um sie »in die Hand« zu nehmen, vorausgesetzt, dass ich an sie herankomme. Habe ich sie, lässt sie alles zu. Der Filter bin ich. Was sickert durch und was bleibt zurück? Was wird Gegenstand und was bleibt unbenannt?

Das Unvollkommene interessiert mich, das Fragen und das Suchen. Die Sprache spornt mich an, mich auf den unbekanntem Weg einzulassen, mit der Sprache den Weg zu erfinden. Möchte etwas von der Welt erfahren oder verstehen, lasse andere Welten in mich hinein, setze mich über das Lesen mit anderen Welten auseinander. Kann die Welt nur in Teilen sehen, kann über die Teile das Ganze ahnen: Habe ich meine Sprache, habe ich meine Welt. Sie bleibt ein Versuch.

Innensprache

Das Fiktive und nicht das Autobiografische macht den Text literarisch, und doch kommt alles aus meinen Speichern. Was ich außen wahrnehme, speichere ich innen ab. Daran wird Stoff, er entspinnt sich im Laufe der Zeit, transformiert sich, wird zum äußeren Ausdruck meines inneren Seins. Außen- und Innenräume haben eine Atmosphäre für sich, sind voneinander abhängig und beeinflussen sich. Ich nehme den Stoff vom Keller und stülpe ihn nach außen, bin in mehreren Räumen gleichzeitig, in äußerlich fassbaren und innerlich empfundenen, in sichtbaren und unsichtbaren, umhülle und enthülle, bis der Stoff wieder in den Keller kommt und sich von Neuem zersetzt.

Kunstsprache

Das Gedicht sei selbst der Logik überlegen, seine poetische Sprache könne die Erscheinung der Welt verändern, lese ich bei Inger Christensen unter dem von ihr bei Novalis gefundenen Begriff »Geheimniszustand«. Es nähre sich davon, von etwas zu erzählen, das es nicht gibt, damit es das gibt. Die Buchstaben in einem Buch könnten niemals das Buch lesen, schreibt sie, so wie wir niemals die Welt lesen könnten. Die Buchstaben würden es nicht versuchen, aber wir dagegen seien gezwungen weiterzulesen. Das Gedicht ist nicht zuständig, die Welt schönzuschreiben, sie erträglich zu machen, schon eher, aber vor allem brauche ich Gedichte, um mir die Welt in ihrer Vielschichtigkeit immer wieder bewusst zu machen. Das Gedicht ist Ausdruck der Konzentration, nimmt etwas auseinander, setzt etwas neu zusammen, lässt etwas so zur Sprache kommen, dass es über seine Offenheit dem Unsichtbaren Raum gibt und unterschiedliche Zugänge möglich macht. Für mich als Schreibende ist es damit getan, dass ich das Gedicht losschicke, es aus meiner Hand gebe und in die offene Hand der Lesenden lege.

Biografien

Ute Eckenfelder, geb. 1938 in Sulz am Neckar. Ausbildung zur Erzieherin, Sozialpädagogin. Studium der Erziehungswissenschaften. M.A. Lebt in Berlin. Einzeltitel, u. a. in der Corvinus Presse: *Falkner, bis Grün dich durchwächst* (2002), *Ist wo die Eule* (2006), *War oder wird Eiszeit* (2010) und *Sinn und Form* (Edition Palm-art, 2017). Beiträge in Anthologien (z. B. Jahrbuch der Lyrik, Konkursbuch) und Zeitschriften (z. B. Lichtungen, Ostragehege). In der edition keiper erschien 2014 der Gedichtband *G'schnipf für Zieglers Ziegen* (keiper lyrik 9).

Petra Ganglbauer, geb. 1958 in Graz, lebt in Wien und im Burgenland. Autorin, Radiokünstlerin. Lyrik- und Prosa-Veröffentlichungen, Essays, Hörstücke, Hörspiel, interdisziplinäre Projekte. Zuletzt erschienen: Beitrag »Selbst so«, gem. mit Sophie Reyer (in: *Aus Sprache*, Hrsg. mit Erika Kronabitter, Edition Art Science, 2015), *Wie eine Landschaft aus dem Jahre Schnee* (Bibliothek der Provinz, 2017), *Games of Elements* (Hrsg. mit Erika Kronabitter, Edition Art Science, 2017), *ZUR LAGE* (Edition Art Science, 2018). Zahlreiche Preise und Förderungen. In der edition keiper erschien 2016 der Gedichtband *Wasser im Gespräch* (keiper lyrik 13). <http://ganglbauer.mur.at>.

Ingeborg Görler, geb. 1937 in Dessau. Kindheit im Harz, Jugend in Mannheim. Studium in Heidelberg und Göttingen. Unterrichtete als Volksschullehrerin mit Vorliebe an ländlichen Grundschulen, war als Journalistin in Mannheim und Speyer tätig. Lebt seit 1985 in Berlin, von da an längere Aufenthalte in Brasilien und Reisen nach Fernost. Publikationen (Auswahl): *Landgewinn* (Gedichte, Wolfgang

Fietkau Verlag, Berlin, 1979), *Laufzeit* (Gedichte, BONsai typART Verlag, Berlin, 1996), *Luftwandel* (Gedichte, BONsai typART Verlag, Berlin, 1999), *Noch einmal ein Fest / Annäherung von Westen* (Erzählungen, Corvinus Presse, Berlin, 2003). In der edition keiper erschien 2016 der Gedichtband *Oder so* (keiper lyrik 14).

Gertrude Maria Grossegger, geb. 1957, lebt in der Oststeiermark. Neben Beiträgen in Anthologien, in Literaturzeitschriften (Lichtungen, manuskripte, Sterz, Ostragehege, Topos) und im Rundfunk publizierte sie eine Reihe von Gedichtbänden, erhielt den Literaturpreis »Theater im Kürbis« Wies, den Minna Kautsky Literaturpreis, den Literaturförderungspreis der Stadt Graz sowie mehrere Stipendien des Landes Steiermark und des Bundeskanzleramtes. Jüngste Veröffentlichungen: *grasfischen* (Gedichte, mit Bildern von Günter Egger, Bibliothek der Provinz), *Fritz fliegt* (Kinderbuch, mit Bildern von Walter Titz, Bibliothek der Provinz). In der edition keiper erschien 2013 der Gedichtband *hier außer mir* (keiper lyrik 6).

Renate Krammer, geb. 1956 in Klein St. Paul/Kärnten, lebt und arbeitet in Kumberg (Graz-Umgebung), Österreich. 1981 Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaft und der Wirtschaftspädagogik in Graz. Seit 1989 Beschäftigung mit Malerei, Grafik, Video, Fotografie und Bühnenbild. Vier Semester Künstlerische Gestaltung im Rahmen des Architekturstudiums bei Giselbert Hoke. Sommerakademie für bildende Kunst, Salzburg, Von der Malerei zur Fotografie und zurück, bei Rivka Rinn. Ausbildung u. a. bei Helmessen, Staudacher, Rotterdam und Rebecca Little John. 1995/1996/1997 Organisatorische Mitarbeit an

internationalen Projekten für bildende Kunst: Kunstmühle, Kunstbrau, open to art and tech. Mitbegründerin des Vereins »Acryl – ein soziokulturelles Netzwerk« (www.acryl.mur.at); Mitglied der Gruppe 77. In der edition keiper erschienen die beiden Kunstbücher *Linien / Lines* (2012) und *Linien / Lines II* (2015). Das Covermotiv zu diesem Buch stammt aus *Linien / Lines II*. www.renate-krammer.at

Mirella Kuchling, geb. in Graz, wo sie Deutsche Philologie und Geschichte studierte. Als Journalistin und Online-Redakteurin tätig, arbeitete sie an verschiedenen »Kulturhauptstadt 2003«-Projekten mit. 1996 erhielt sie das DDr. Preiss-Stipendium der Karl-Franzens-Universität Graz. Ihre Dissertation zum Thema »Schriftsteller in Grazer Straßennamen. Eine illustrierte Dokumentation« bildete die Grundlage für das Buch *Literarische Spaziergänge durch Graz* (Steirische Verlagsgesellschaft, 2004). In der edition keiper erschien die Trilogie *Frauenzimmer unmöbliert* (2011), *Frauenzimmer teilmöbliert* (2012), *Frauenzimmer vollmöbliert* (2013); weiters die Kriminalgeschichten *13 x Mord* (2016) sowie das Jugendbuch *David Green. Auf der Suche nach dem Wetterwürfel* (2017). www.mirella-kuchling.at

Bettina Messner, geb. 1968, Mag. phil., Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin. Lebt in Graz. Referentin für Bildende Kunst im Kulturamt der Stadt Graz. Lehrbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Diverse Publikationen zu wissenschaftlichen, künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen in Zeitschriften, Sammelbänden und online. In der edition keiper erschienen die beiden Erzählbände *Senta brems ein* (2014) und *Senta gibt Gas* (2016).

Ulla Puntchart, alias Ulrike Schuster, geb. in Bruck/Mur, aufgewachsen in Kindberg im Mürztal. Sie studierte Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und arbeitete langjährig in der Kunstvermittlung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Stadtgeschichte, Architekturtheorie, Kulturanthropologie, Kunst im öffentlichen Raum und zeitgenössische Kunst. 1997 erschien ihr erstes Buch, über die demolierten Baudenkmale von Graz. Es folgte 2003 ihr Buch über Stadtutopien und Idealstadtkonzepte des 18. und 19. Jahrhunderts. Dazwischen und seither wirkte sie in zahlreichen Sammelpublikationen mit und betätigte sich als Buchrezensentin. In der edition keiper erschien der zweibändige historische Abenteuerroman *Hort der Gepiden* (Teil I: *Kein Elefant vor Sirmium*, 2016; Teil II: *Das Rad der Fortuna*, 2017).

Sophie Reyer, geb. 1984 in Wien. Studium Germanistik und Komposition. Studium Drehbuch und Filmregie an der Kunsthochschule für Film und Medien in Köln. Schreibt Lyrik und Prosa, Theatertexte, Musiktheater und Hörspiele. Leitung von Schreibworkshops. Zahlreiche Preise, Stipendien und Buchprämie. In der edition keiper erschienen der Gedichtband *flug (spuren)*, (keiper lyrik 4, 2012), weiters das von ihr illustrierte Kinderbuch *Anna und der Wulian* (2015) sowie die Romane *Der kleine Mann aus Salz* (2016) und *Tausendundein Tag* (2017).

www.sophiereyer.com

Friederike Schwab, geb. 1941 in Graz, Studium der Malerei, Kunstgewerbeschule Graz (Ortweinplatz), Autorin, Malerin, Grafikerin; lebt als freischaffende Künstlerin in Graz. Zahlreiche Bücher, Veröffentlichungen in Anthologien;

Hörspiele, Erzählungen, Lyrik. Ausstellungen in Österreich, Irland, Deutschland, England, Ungarn, Istrien. In der edition keiper erschienen der Gedichtband *gleich welches / gleich wie* (keiper lyrik 7, 2013), weiters der Erzählband *Der Schlaf im Bauch des Chinesen* (2013) sowie der Roman *Geburtstag mit Magritte* (2016).

Christine Teichmann ist als Slam-Poetin, Artistin und performende Schriftstellerin von zahlreichen Bühnen Österreichs bekannt. Sie wurde 1964 in Wien geboren, lebt seit 1998 in Graz und war Kellnerin, Tischlerin, Zirkusclown, Erntehelferin in Israel, Bauleiterin in Tschechien und Au-pair in den USA. Sie ist Gründungsmitglied der »Compagnie fantastique«, mit der sie zahlreiche Auftritte als Clown, Akrobatin, Feuertänzerin und Jongleuse absolvierte und szenische Inszenierungen gestaltete. Außerdem ist sie Gewinnerin diverser Slams und Jazz Slams sowie Ensemblemitglied des KünstlerInnenkollektivs »Peace Babies«, für das sie auch als Bühnenautorin tätig ist. Mit ihrer Bühnenpartnerin Elli Bauer ist sie auch mit einem Kleinkunstabend für Fortgeschrittene unterwegs. 2009 erschien bei Braumüller der Roman *Raubtiere*. In der edition keiper erschien 2017 der Roman *Gaukler*.

Tina Veit-Fuchs, geb. 1984 in Graz, Studium der Anglistik/Amerikanistik, Absolventin des Medienkundlichen Lehrgangs, und diplomierte Sozial- und Berufspädagogin, seit 2004 freiberufliche Journalistin, Autorin & Konzeptionistin. Arbeitet heute für diverse Kommunikationsprojekte, Magazine und Unternehmen. In der edition keiper erschien 2017 *#männerschlussverkauf* (gem. mit Esther Rieser).

Hedwig Wingler-Tax, 1939 in Rosenthal an der Kainach geboren, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Graz (1964 bis 1967) und an der Technischen Hochschule Darmstadt (1967 bis 1975). 1973 bis 2000 wohnhaft in Berlin, u. a. am Regional-Museum Charlottenburg tätig (Ausstellungen zur Zeitgeschichte). Seit 2000 in Köflach wohnhaft, Verfasserin der Informationstafeln des »Köflacher Stadtrundganges«. Seit 50 Jahren regelmäßig Essays in der Grazer Literaturzeitschrift manuskripte, zahlreiche Beiträge in Publikationen zu Philosophie und Literatur. In der edition keiper erschienen die Textsammlung *Erinnertes und nicht Erinnertes* (2013) sowie ein Band mit Buchbesprechungen (*Welt. Krieg. Götter. Grenzen. Über Bücher und ihre Orte*, 2016).

Andrea Wolfmayr, geb. 1953 in Gleisdorf, studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Graz, war Buchhändlerin und Nationalratsabgeordnete und arbeitete im Grazer Kulturamt. Lebt in Gleisdorf. Zahlreiche Veröffentlichungen (Romane, Prosa, Texte in Literaturzeitschriften und Anthologien) sowie diverse Literaturpreise und Stipendien. In der edition keiper erschienen *Im Zug. Aufzeichnungen einer Pendlerin* (2011), die Provinzromane *Weisse Mischung* (2012), *Roter Spritzer* (2015) und *Ausnüchterung* (2017), der Roman *Jane und ich oder Die Therapeutinnen* (2014) sowie die Tagebuchaufzeichnungen *Vom Leben und Sterben des Herrn Vattern, Bauer, Handwerker und Graf* (2016).

Ingrid Zebinger-Jacobi wurde 1978 in Graz geboren. Nach einer ländlich geprägten Jugend in der Steiermark und im Burgenland studierte sie in ihrer Geburtsstadt Musik (Orgel), Anglistik und Italienisch; später arbeitete sie dort

auch als Übersetzerin. Bereits in ihren frühen Zwanzigern begann Zebinger-Jacobi zu schreiben. Musik und Lyrik sind ihre ursprüngliche Heimat; der Blick auf den Menschen und das zutiefst Menschliche stehen im Mittelpunkt. Mediterranes und die heimatliche Welt ihrer Kindheit und Jugend stellen intensive Gegenpole in ihren Texten dar. Zebinger-Jacobi lebt und schreibt in Wien. In der edition keiper erschien 2018 der Erzählband *Barfuß geht die Zeit*.

Monika Zobel, geb. 1982 in Bremerhaven, hat Literaturwissenschaften und Kreatives Schreiben in Seattle und San Diego studiert und lebt derzeit in Bremen. Sie publizierte bisher überwiegend in englischer Sprache in namhaften amerikanischen Magazinen. Als Fulbright-Stipendiatin in Wien übersetzte sie zeitgenössische österreichische Lyrik und publizierte auch erste eigene deutschsprachige Gedichte in der Grazer Literaturzeitschrift *Lichtungen*. 2013 gewann sie den Buchpreis der auf zeitgenössische Lyrik spezialisierten Slope Editions, wo 2014 ihr Debüt *An Instrument for Leaving* erschien. Sie war Contributing Editor bei der Zeitschrift *Poetry International* und ist als Senior Editor des *California Journal of Poetics* tätig. In der edition keiper erschien 2015 der Gedichtband *Das Innenfutter der Wörter* (keiper lyrik 11). www.monikazobel.com

